



**Kindertagesstätte
„Villa Kunterbunt“
Lettenbachstraße 14
86420 Diedorf-Lettenbach**

**Außenstellen in Biburg:
„Pippi Langstrumpf“ und „Schatzkiste“
Rommelsriederstraße 2 + 4
86420 Diedorf-Biburg**

Januar 2019

**Gliederung
Konzeption für die Kindergartengruppen Biburg**

Träger der Villa Kunterbunt:

I. Organisatorisches Konzept:

1. Zielgruppe der Einrichtung

2. Gesetzliche Grundlage

3. Rechtsträger

4. Personal

5. Gebäude und Außenflächen

5.1. Räumlichkeiten

5.2. Außenflächen

6. Regelungen

6.1. Anmelde- / Aufnahmeverfahren

6.2. Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung

6.3. Bring- und Abholzeiten

6.4. Kernzeitregelungen

6.5. Schließtageregelung

6.6. Essens- und Getränkeangebot

6.7. Essensbeiträge

6.8. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

6.9. Meldepflichtige Krankheiten

II. Pädagogisches Konzept:

7. Pädagogische Grundhaltung

- 7.1. Unser Bild vom Kind
- 7.2. Pädagogische Orientierung / Ansatz
- 7.3. Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen
- 7.4. Bedeutung von Spielen und Lernen
- 7.5. Beteiligung von Kindern und Eltern
- 7.6. Inhaltliche Schwerpunkte
- 7.7. Partizipation und Beschwerdemanagement
 - 7.7.1. von Kindern
 - 7.7.2. von Eltern
- 7.8. Inklusion
 - 7.8.1 sprachlich
 - 7.8.2 kulturell

8. Ziele der Basiskompetenzen und die methodische Umsetzung

- 8.1. personal
- 8.2. motivational
- 8.3. kognitiv
- 8.4. physisch
- 8.5. sozial
- 8.6. Orientierung und Werte
- 8.7. Verantwortungsübernahme
- 8.8. demokratische Teilhabe
- 8.9. Lernkompetenz
- 8.10. Resilienz
- 8.11. Sauberkeitserziehung

9. Bildungs- und Erziehungsziele

- 9.1. Sprachliche Bildung
- 9.2. Musikalische Förderung
- 9.3. Sinneserfahrung
- 9.4. Bewegungserziehung
- 9.5. Gesundheitserziehung
- 9.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 9.7. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- 9.8. Naturwissenschaftliche Bildung

10. Die Methoden der pädagogischen Arbeit:

- 10.1. Tagesgestaltung und –struktur
- 10.2. Raumkonzept
- 10.3. Gestaltung der Mahlzeiten
- 10.4. Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen / Rückzugmöglichkeit
- 10.5. Gestaltung von Übergängen
 - 10.5.1. Gestaltung von Übergang Familie – Kindergarten
 - 10.5.2. Gestaltung von Übergang Kinderkrippe – Kindergarten innerhalb der „Villa Kunterbunt“
 - 10.5.2. Gestaltung von Übergang Kindergarten - Schule

11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

11.1. gezielte Beobachtung mittels Bögen

11.2. spontane Beobachtungen

12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit

12.1. Anmeldegespräch – Aufnahmegespräch

12.2. Elternabende

12.3. Entwicklungsgespräche

12.4. Elterngespräche zu aktuellen Anlässen

12.5. Jährliche Befragungen

12.6. Elternbeirat

12.7. Datenschutz

12.8. Elternbriefe / Elternzeitung

12.9. Aushänge

12.10 Feste, Feiern und Aktionen

12.11. Transparenz der pädagogischen Arbeit

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

15. Öffentlichkeitsarbeit

15.1. Konzeption

15.2. Internetpräsentation

15.3. Umgang mit Fotografien der Kinder

16. Impressum

Anhänge:

- **Konzept der Entwicklungsgespräche**
- **Verbindliche Vereinbarung zum Schutzauftrag §8 a SGB VIII**
(nur für den internen Gebrauch, nicht zur Veröffentlichung)
- **Eingewöhnungskonzept**



**„Villa Kunterbunt“
Lettenbachstraße 14
86420 Diedorf-Lettenbach**

Konzeption für die Kindergartengruppen

Träger der Villa Kunterbunt:

- **ist Markt Diedorf**
- **Kindertagesstätte ist kommunale Einrichtung**
- **Einzugsgebiet ist Diedorf mit Ortsteile**

I. Organisatorisches Konzept:

1. Zielgruppen der Einrichtung:

Der Kindergarten ist aufgeteilt in zwei Gruppen, mit

- *bis zu 25 Kindern von 3 – 6 Jahren, davon max. fünf U3 Kinder, diese belegen je 2 Plätze,*
- *bis zu 25 Kindern von 3 – 6 Jahren, davon max. fünf U3 Kinder, diese belegen je 2 Plätze, max. 5 Schulkinder bis zur 2. Klasse in der Schatzkiste*

2. Gesetzliche Grundlage:

Unser Arbeiten mit allen Kindern beruht auf folgende gesetzliche Grundlagen:

- *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) + AV*
- *§ 8 a SGB VIII*
- *Infektionsschutzgesetz (IfSG)*
- *Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit*

3. Rechtsträger:

Der Markt Diedorf ist Träger der gesamten Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“.

4. Personal:

Jedes Gruppenteam besteht aus:

- *einer Erzieherin als Gruppenleitung*
- *zwei Kinderpflegerinnen, oder einer Kinderpflegerin und einer Erzieherin im Anerkennungsjahr*
- *evtl. eine SPS Praktikantin zusätzlich*

Weiteres Personal:

- freigestellte pädagogische Fachkraft als Leitung für die gesamte Einrichtung
- ständige stellvertretende Leitung mit eigenen Aufgaben und mobilen Einsatzdienst als Vertretung in Ausfallzeiten
- pädagogische Fachkräfte zur Organisation der Projekte in allen Gruppen.

Fortbildungen des Personals

- Fortbildungen zu unseren Bildungsschwerpunkten werden regelmäßig besucht.

5. Gebäude und Außenflächen:

5.1. Räumlichkeiten:

- ein altersgerecht ausgestatteter Gruppenraum, der Bewegung und soziales Lernen fördert und Entspannung- und Rückzugsmöglichkeiten bietet
- Nebenräumen
- Bad mit selbstbegehbarem Wickelplatz, Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe
- Ein gemeinsamer Schlafräum
- ein Garderobenplatz pro Kind
- Küche zum Anrichten der Speisen
- Speisebereich für die Mittagsverpflegung
- Einen Bewegungsraum
- Gang wird während der Spielzeit mitbenützt
- Personalzimmer
- In der Schatzkiste: Raum für die Schulkinder

5.2. Außenflächen:

- Gartenbereich ist so gestaltet, dass er viel Bewegungsmöglichkeiten und unterschiedliche Naturerfahrungen bietet. Spontane Spielmöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden. Die Bepflanzung ist durchgängig ungiftig.

6. Regelungen:

6.1. Anmelde- / Aufnahmeverfahren:

- Anmeldetage werden einheitlich für ganz Diedorf vom Träger festgelegt.
- Anmeldetage übernimmt die Kindertagesstättenleitung.
- Grundlage ist die Benutzungsordnung des Marktes Diedorf

6.2. Öffnungszeiten:

- von Montag bis Freitag von 7.00-17.00 Uhr, ganzjährig

6.3. Bring- und Abholzeiten:

- Kinder werden je nach gebuchter Bring- und Abholzeit gebracht und abgeholt
- Gebuchte Zeiten sind verbindlich und müssen eingehalten werden.
- Mindestbuchung pro Tag beträgt 4 Stunden
- Mindestbuchung pro Woche beträgt fünf Tage
- Von 12.00-12.30 Uhr findet das Mittagessen der Pippi Langstrumpf Gruppe statt, das Mittagessen der Schatzkiste findet von 12:30 – 13:00 Uhr statt. Anschließend können die Kinder, die Mittagsschlaf brauchen im Schlafräum schlafen.

6.4. Kernzeitregelungen:

- pädagogische Kernzeit findet von 08.00 – 12.00 Uhr statt. In dieser Zeit gibt es keine Bring- und Abholzeiten.

6.5. Schließtageregelung:

Schließtage zur Reinigung, Planung und Vorbereitung:

- o in Biburg während den Weihnachtsferien

Eine Unterbringung Lettenbach ist im Notfall, bis zu einer bestimmten Anzahl, möglich.

6.6. Essens- und Getränkeangebot:

- Warmes Mittagessen wird von *Apetito* geliefert und mit frischem Obst und Gemüse ergänzt
- Teilnahme am Mittagessen ist nicht verpflichtend
- Kinder bekommen Kakao, Mineralwasser und Saftschorle zum Trinken angeboten

6.7. Essensbeiträge:

Essensbeiträge von täglich 2,30€ entstehen zusätzlich zu den Betreuungskosten. Abgemeldetes Essen bis 9 Uhr wird nicht berechnet.

6.8. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Da die Sauberkeit für Kinder ein großes und wichtiges Thema ist, achten wir darauf, mit den Kindern die Körperpflege zu üben. Dazu gehört das Händewaschen vor und nach dem Essen, und nach dem Toilettengang.

Das gesamte KiTa Personal wird regelmäßig über die Hygienemaßnahmen, nach dem Hygieneplan, informiert und hat diesen Folge zu leisten.

Der KUVB überprüft die Sicherheitsvorkehrungen in der gesamten KiTa.

Eine Sicherheitsbeauftragte ist benannt und eingewiesen.

Gesundheitsamt und Lebensmittelüberwachung machen regelmäßig unangemeldete Kontrollbesuche zur Sicherung des Qualitätsstandards in Bezug auf Hygiene.

6.9. Meldepflichtige Krankheiten :

Das Personal ist über die meldepflichtigen Krankheiten des „IfSG“ unterrichtet und meldet diese zunächst an die Leitung weiter. Diese gibt sie an den zuständigen Mitarbeiter des Gesundheitsamtes weiter.

Die Eltern erhalten bei Kindergarteneintritt das Merkblatt „IfSG“. Durch die Unterschrift wird die Kenntnisnahme bestätigt. Sollte das Kind eine ansteckende Krankheit haben, muss sofort das Personal in Kenntnis gesetzt werden.

II. Pädagogisches Konzept:

7. Pädagogische Grundhaltung:

7.1. Unser Bild vom Kind:

Jeder Mensch ist einzigartig und von Geburt an:

- *ein Individuum mit persönlichen Stärken und Schwächen und mit individuellen Bedürfnissen und Neigungen*
- *neugierig und aktiv forschend*
- *kompetent und gleichberechtigt*
- *schutzbedürftig*
- *bewegungsfreudig*

7.2. Pädagogische Orientierung / Ansatz:

- *Familienunterstützende Einrichtung*
- *Leben mit allen Sinnen in seiner Umgebung*
- *„Hilf mir es selbst zu tun“*
- *Situationsorientierter Ansatz*
- *Inklusiver Gedanke*
- *Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, sozialen, selbstbewussten und werteorientierten Persönlichkeit.*

7.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

- *Wertschätzung, Empathie, Akzeptanz und Kongruenz gegenüber den Eltern, den Kindern und dem gesamten KiTa-Team*
- *Verlässlichkeit und Kontinuität für alle am Erziehungsprozess Beteiligten*
- *Begleiter des Kindes auf dem individuellen Weg*
- *Mithilfe beim Selbstständigkeitsprozess*
- *Begleitung der Übergangssituationen*
- *Vertrauensperson für Eltern und Kind*
- *Das Erzieherpersonal ist sich seiner Vorbildfunktion bewußt*

7.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“

Spiel ist für das Kind:

- *Ein notwendiges und elementares Lebensbedürfnis*
- *Eine Möglichkeit sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen*
- *Eine Möglichkeit des individuellen Lern- und Bildungsprozesses*
- *Ein Raum, der zur positiven Entwicklung aller Lebensbereiche dient*
- *Durch das Spiel findet und vertieft es seine Kontakte*

7.5. Beteiligung von Kindern und Eltern

- *enge Zusammenarbeit mit den Eltern*
- *Eingewöhnung in den Kindergarten.*
- *Kind darf behutsam in die Kindergartengruppe hineinwachsen.*
- *Regelmäßige Informationsveranstaltungen zur Elternbildung*
- *Gemeinsame Aktionen und Ausflüge*
- *Hospitationsmöglichkeit*
- *Dokumentierte Entwicklungsgespräche und spontaner Austausch*
- *Elternumfrage*
- *Beobachtungen sind die Grundlage für Elterngespräche und Dokumentationen*

7.6. Inhaltliche Schwerpunkte

- Natur- und Umwelterfahrung
- kulturelle Erfahrung
- Haus der kleinen Forscher
- Öko-Kids
- Naturparkkindergarten

7.7. Partizipation und Beschwerdemanagement von Kindern

7.7.1 von Kindern

Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt. Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Konkret setzen wir dies um:

- bei der Planung von Projekten durch Kinderkonferenzen
- in Gruppen internen Besprechungen
- bei der Selbstentscheidung an welchen Projekten die Kinder teilnehmen möchten
- regelmäßig stattfindender Waldtag
- bei der Auswahl der Spielmaterialien
- bei der Gestaltung des Gruppenraums
- bei der Tagesplanung
- bei der Auswahl des Mittagessens

Die Kinder können ihre Anliegen jederzeit dem Gruppenpersonal mitteilen und haben diese Möglichkeit zusätzlich in Kinderkonferenzen.

7.7.2. von Eltern

Die Eltern können ihre Anliegen äußern, wie folgt:

- in Entwicklungsgesprächen
- Tür- und Angelgesprächen
- Gesprächen mit der KiTa-Leitung
- Mit dem Elternbeirat
- Jährliche Elternumfrage
- Beschwerdebriefkasten anonym
- Gespräche mit dem Träger

7.8. Inklusion

7.8.1. sprachliche Inklusion

In den Gruppen werden Kinder mit verschiedenen Muttersprachen zusammen betreut und die Sprachentwicklung spielerisch und ganzheitlich unterstützt.

Dies wird umgesetzt durch:

- Bilderbuchbetrachtungen, Erziehung zur Literacy
- Fingerspiele
- Lieder
- Kreisspiele
- Reime/Gedichte
- Wuppi
- „Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Schule
- Wir ermitteln den Sprachstand des Kindes durch SISMIK und SELDAK und empfehlen den Eltern bei Bedarf, ca. 18 Monate vor Einschulung, den „Vorkurs Deutsch“ in der Schule.

- Im Kindergarten erhält das Kind mindestens 90 Minuten pro Woche individuelle Sprachförderung die schriftlich dokumentiert wird. Eine speziell geschulte Fachkraft unterweist das Gruppenpersonal.

7.8.2. kulturelle Inklusion

Kinder verschiedener Kulturen werden gleichberechtigt und vorurteilsfrei in den Gruppen betreut.

Die Wertschätzung anderer Kulturen machen wir deutlich durch:

- Einbeziehung der Eltern verschiedenster Kulturen bei Projekten.
- kulturelle Herkunft der Kinder wird in der jeweiligen Gruppe aufgegriffen und Besonderheiten hervorgehoben.
- Klischees und Vorurteile werden in Kinderkonferenzen und Projekten thematisiert und aufgeklärt.

8. Ziele der Basiskompetenzen und die methodische Umsetzung:

Leitziel von Bildung und Erziehung -

Ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes.

Wir bereiten die Kinder spielerisch auf die Schule vor. Die Vorschulerziehung beginnt mit Eintritt in die Kindertagesstätte.

Zur Erreichung des pädagogischen Leitziels ist die Anwesenheit der Kinder in der pädagogischen Kernzeit unabdingbar.

8.1 Personale Kompetenz:

Wir unterstützen das Kind in der Entfaltung seiner Persönlichkeit und dem Werden seiner Selbständigkeit.

Das heißt für uns:

- Das Kind zur eigenen Entscheidungsfindung hinführen
- Möglichkeiten der Mitentscheidung und Mitgestaltung des Alltags schaffen
- fairer und partnerschaftlicher Umgang
- die individuellen Bedürfnisse der Kinder mit einbeziehen und berücksichtigen.

8.2. Motivationale Kompetenz:

Wir helfen dem Kind Interessen zu entwickeln und unterstützen es in seiner Neugierde.

Das heißt für uns:

- dem Kind individuelle Angebote machen
- gezielt positive Verstärkung einsetzen

8.3. Kognitive Kompetenzen:

Wir regen zu kreativem Denken und Handeln an. Im Mittelpunkt unseres Erziehungsprozesses steht die Selbstaktivität des Kindes.

Das heißt für uns:

- ermutigen zu rekonstruierendem Denken und Handeln
- Kinder in die Planung miteinbeziehen
- Bereitstellung und Einführung von pädagogisch ausgewählten Spielmaterialien
- Waldtage jede Woche

- Projektbezogene, gruppenübergreifende Angebote
- Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung zur Ausdauer, Konzentration und Merkfähigkeit

8.4. Physische Kompetenzen:

Wir sensibilisieren die Kinder zur eigenen Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Das heißt für uns:

- Kind lernt grundlegende Hygiene Maßnahmen selbständig auszuführen
- Achtung auf nährstoffreiche Ernährung
- Kind erhält Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben
- Bewegungsdrang ausleben, regelmäßig auch im Freien
- Ausgewogenes Maß an Anstrengung und Entspannung

8.5. Soziale Kompetenz:

Wir geben den Kindern die Möglichkeit eine gute Beziehung zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Das heißt für uns:

- gegenseitige Rücksichtnahme in der Gruppengemeinschaft unter Berücksichtigung eigener Identität
- Hilfestellung beim Erlernen von Konfliktlösetechniken geben
- Vermittlung von Umgangsformen

8.6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Wir helfen den Kindern, mit Freiheiten und Grenzen umgehen zu lernen.

Das heißt für uns:

- konsequentes und durchdachtes pädagogisches Handeln
- feste Regeln und Grenzen unter Beteiligung des Kindes
- Vermittlung von Wertschätzung für gemeinsame Räume und des Materials
- Respektvoller Umgang miteinander

8.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Wir setzen bei den Kindern Impulse, Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Menschen, der Natur und Umwelt zu zeigen.

Das heißt für uns:

- Lernen sich für schwächere und benachteiligte Menschen einzusetzen
- das Kind sensibel gegenüber allen Tieren und Pflanzen zu machen
- schonender Umgang mit Ressourcen

8.8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Kinder erfahren, was es bedeutet Konfliktlösungen durch Kompromisse zu finden.

Das heißt für uns:

- Leben in einer Demokratie
- Kindgerechte Mitsprache- und Mitgestaltung des Tagesablaufes
- Durch Projektangebote, eigene Vorlieben entdecken und unter Einhaltung der Regeln sich beteiligen
- Durch gruppenübergreifende Angebote können die Kinder sich im erweiterten Umfeld sozialisieren
- Freiwillige Teilnahme fördert die Entscheidungsfähigkeit

8.9. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Art des Lernens.

Das heißt für uns:

- *Bildung der Kinder wird immer aktualisiert*
- *Gruppenübergreifende Projektangebote*
- *Lernanregende Atmosphäre*
- *Individuelles Lernen steht im Vordergrund*

8.10. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Wir geben den Kindern Impulse, zur Entwicklung ihrer eigenen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Das heißt für uns:

- *Wir greifen Veränderungen und belastende Situationen des Kindes auf und bieten Hilfestellung an. Dabei suchen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern.*
- *In entsprechenden Fällen, nehmen die Fachkräfte den Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII wahr und ziehen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft, von der Familienstation Diedorf, hinzu.*

8.11. Sauberkeitserziehung

- *Die Sauberkeitserziehung nimmt einen großen Teil vom Tagesablauf ein.*
- *Wir haben feste Wickelzeiten (nach dem Essen/Schlafen) und wickeln nach Bedarf.*
- *Jedes Kind hat im Bad eine eigene Wickelbox. Die Wickelutensilien werden von den Eltern mitgebracht.*
- *Während der ersten Tage der Eingewöhnung wickeln wir nicht, sondern nehmen die Rolle des Beobachters ein. (Eltern- zusammen- dann wir)*
- *Während der Sauberkeitserziehung steht das Kind im Mittelpunkt. Das Kind erfährt dabei liebevolle Zuwendung, Sicherheit und ein positives Körperempfinden.*
- *Sauber und trocken zu werden, beinhaltet unbewusste Körpervorgänge und Körpergefühle bewusst werden zu lassen. Dazu gehört die körperliche und geistige Reife des Kindes.*
- *Die Kinder bestimmen selbst den richtigen Zeitpunkt wann sie sauber werden.*
- *Kinder können alleine auf die Toilette (Privatsphäre) gehen aber auch gern zusammen.*
- *Rückfälle im Bereich der Sauberkeit sind ganz normal. Schon längst saubere Kinder können wieder rückfällig werden, weil sie z.B. auf Entdeckungstour im Gruppenraum sind,*
- *Auch Stress und Druck behindert, macht unsicher und hemmt die Wahrnehmung für den eigenen Körper.*

9. Bildungs- und Erziehungsziele :

9.1. Sprachliche Bildung

9.2. Musikalische Förderung

9.3. Sinneserfahrung

9.4. Bewegungserziehung

- 9.5. Gesundheitserziehung
- 9.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 9.7. Ethische und religiöse Erziehung
- 9.8. Naturwissenschaftliche Bildung

10. Die Methoden der pädagogischen Arbeit:

10.1. Tagesgestaltung und –struktur

<u>Uhrzeit:</u>	<u>Tagesablauf:</u>
7.00 – 8.00	Frühdienst Sammelgruppe
8.00-12.00	Pädagogische Kernzeit
12.00-12.30 (Pippi Langstrumpf) 12:30-13:00 (Schatzkiste)	Mittagessen
12.30-14.00 (Pippi Langstrumpf) 13:00-14:30 (Schatzkiste)	Schlafenszeit oder freies Spiel und Garten Abholzeit
Ab 14.00/ab 14:30	Freies Spiel und gleitende Abholzeit
16:00-17:00	Spätdienst Sammelgruppe

10.2. Raumkonzept:

- Wechselnde Materialien für alle Altersgruppen mit entwicklungsfördernden Eigenschaften
- Anpassung an Bewegung, Rückzugsmöglichkeiten
- Raumaufteilung für unterschiedliche Bedürfnisse
- Nebenraum für Kleingruppenarbeit

10.3. Gestaltung der Mahlzeiten

- Essbereich für Mittagessen ist in der Schatzkiste im Obergeschoss, in der Pippi Langstrumpf im Gruppenraum
- Kinder nehmen sich selbst aus den aufgestellten Schüsseln
- es wird ein warmes, zweigängiges Mittagessen angeboten, die Kinder können aber auch ihre mitgebrachte Brotzeit zum Mittagessen verzehren.
- wiederkehrende Rituale
- bei den bereitgestellten Getränken können sie sich selbst bedienen, am Spülbecken ihr Geschirr anschließend säubern

10.4. Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen /

Rückzugsmöglichkeit:

- Schlafräum mit Betten und Matratzen
- Kuschelbereich im Spielraum
- eine Ergänzungskraft betreut die Schlafsituation
- Kinder, die am Ende der Schlafenszeit noch müde sind, dürfen ausschlafen und selbständig aufstehen. Der Schlafräum grenzt unmittelbar an den Gruppenraum an.

10.5. Gestaltung von Übergängen

10.5.1. Gestaltung von Übergang Familie - Kindergarten

Aufnahmegespräch mit Eltern

- *In der Eingewöhnungsphase nehmen wir Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der „Neulinge“. Falls erforderlich bleiben die Eltern anfangs noch mit in der Gruppe, bis die Kinder sich sicher fühlen*
- *die Kinder unter 3 Jahren werden angelehnt an das Münchner Eingewöhnungskonzept eingewöhnt (liegt im Anhang bei)*

10.5.2. Gestaltung von Übergang Kinderkrippe – Kindergarten innerhalb der „Villa Kunterbunt“

Sobald die Betreuungszeit in der Kinderkrippe endet, steht für die Kinder der Übergang in den Kindergarten bevor. Die Kinder haben bis zu dem Moment des Übergangs viele Entwicklungsschritte durchlaufen und sind in ihrer Persönlichkeit stark gewachsen.

Für diese Kinder ist jetzt der Kindergarten die geeignete Betreuungs- und Bildungseinrichtung.

Durch Besuche in den Kindergartengruppen oder im Garten, können sich die großen Krippenkinder in möglichst ungezwungener Weise ein Bild vom Kindergarten machen. Sie erkennen, dass im Kindergarten viel mehr und teilweise viel größere Kinder sind und diese vielleicht sehr interessanten Spielen und Beschäftigungen nachgehen. Ebenfalls lernen sie das neue Personal ungezwungen kennen.

- *Hospitationen in den Kindergartengruppen mit Krippenerzieherin*
- *Besuch der Kindergartenerzieherin in der Krippengruppe*

10.5.3. Gestaltung von Übergang Kindergarten – Schule

- *Kennenlernen der Schulturnhalle in regelmäßigen Turnstunden*
- *Hospitationen im Unterricht*
- *Teilnahme an kleinen Projekten*
- *gemeinsame Theaterbesuche mit den Schulkindern*
- *die Vorschulkinder erarbeiten sich ein Musical und führen es in der Schule vor*
- *wir laden Schulkinder zum Vorlesen ein*
- *Vorkurs für Kinder mit speziellen Förderbedarf*
- *Kooperationsvertrag mit der Mittelschule Diedorf*
- *Teilnahme an der Knaxiade*
- *regelmäßige Kooperationstreffen mit den Lehrern zum Informationsaustausch und zur pädagogischen Konzeptionsabstimmung*

11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

11.1. gezielte Beobachtung mit Bögen:

- *Beobachtungen werden durchgeführt während der Freispielzeit, sowie bei angeleiteten Beschäftigungen und den Projektangeboten.*
- *Das gesamte pädagogische Personal verwendet dabei Beobachtungsbögen PERIK und SELDAK, SISMIK. Der Austausch findet in der wöchentlichen Gruppenbesprechung statt.*

- Im Gesamtteam ist die Möglichkeit geboten, kollegiale Fallbesprechung in Anspruch zu nehmen.

11.2. spontane Beobachtung:

- alltägliche Beobachtungen werden dokumentiert und während der Gruppenbesprechung ausgetauscht, ausgewertet und fließen in die o.g. Bögen ein.

12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit:

12.1. Anmeldegespräch mit der Leitung – bei Zusage, Aufnahmegespräch mit Gruppenerzieherin:

- Anmeldung findet bei der KiTa-Leitung statt
- Bei Zusage des Kindergartenplatzes wird ein Aufnahmegespräch mit der Gruppenerzieherin durchgeführt. Es beinhaltet vor allem das individuelle Kind, Eingewöhnungszeit, Organisatorisches und Vorlieben des Kindes
- das Kind wird zum Schnuppertag eingeladen

12.2. Elternabende – Gruppe, gesamter Kindergarten:

- Elternabende finden gruppenintern und gruppenübergreifend statt. Sie haben sowohl Information, wie auch den Austausch zum Ziel.

12.3. Entwicklungsgespräche:

- mindestens 1x jährlich, im letzten Jahr 2 Gespräche
- ein verbindliches Konzept für alle Gruppen wurde gemeinsam erarbeitet und befindet sich im Anhang

12.4. Elterngespräche zu aktuellen Anlässen:

- Sind jederzeit durch Terminvereinbarung möglich
- kurze Informationsweitergabe durch Tür- und Angelgespräche

12.5. Jährliche Befragungen:

- Mit schriftlicher Information an die Eltern
- Auswertung gemeinsam mit dem Elternbeirat
- die Ergebnisse werden den Eltern mitgeteilt
- und werden bei der nächsten Planung nach Möglichkeit berücksichtigt.

12.6. Elternbeirat :

- Die Wahl des Elternbeirats zu Beginn des Kindergartenjahres wird für alle Eltern angeboten.
- Der gewählte Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen.

12.7. Datenschutz:

- entsprechend den rechtlichen Vorgaben

12.8. Elternbriefe / KiTa-Nachrichten:

- dreimal jährlich erstellen wir für Eltern und Träger eine KiTa-Zeitung
- Elternbriefe werden ja nach Bedarf an die Eltern verteilt

12.9. Aushänge:

Werden im Elternbereich zur Information der Eltern angebracht

12.10 Feste, Feiern und Aktionen:

gemeinsam mit dem Elternbeirat planen und gestalten wir Aktionen, die die Gemeinschaft der Familien unserer Einrichtung fördern.

12.11. Transparenz der pädagogischen Arbeit:

- *Tagesrückblicke in schriftlicher und bildhafter Darstellung*
- *Möglichkeit zur Hospitation*
- *digitaler Bilderrahmen*
- *Projektdokumentation in schriftlicher und bildhafter Darstellung*

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

- *Grundschule Diedorf und Anhausen*
- *andere KiTas im Gemeindegebiet*
- *Frühförderstellen, Diagnose- und Förderklassen*
- *mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH) der Helen-Keller Schule*
- *Familienstation Diedorf*
- *reformpädagogische Einrichtungen*
- *schulvorbereitende Einrichtung*

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- *regelmäßig stattfindende Besprechungen im Gesamt-, Krippen-, und KiGateam*
- *wöchentliche Planung und Reflexion im Gruppenteam*
- *einmal jährlich Jahresreflexion und Jahresplanung, Konzeptüberarbeitung*
- *regelmäßige Teilnahme an Informations- und Austauschveranstaltungen der Aufsichtsbehörde*
- *Fortbildungsveranstaltungen werden wahrgenommen und im Gesamtteam weitergegeben*
- *jährliche Mitarbeiterumfrage*
- *Qualitätshandbuch*

15. Öffentlichkeitsarbeit

15.1. Konzeption:

- *Steht Interessierten zur Verfügung*

15.2. Internetpräsentation:

- *Wird in Auszügen auf unserer Homepage angeboten*

15.3. Umgang mit der Veröffentlichung von Fotografien der Kinder

- *Einverständniserklärung der Eltern*

16. Impressum

überarbeitet im Januar 2019 durch das KiTa Team

verantwortliche Leitung: S. Reitzner-Mengele

Kenntnisnahme des Trägers durch: 1. Bgm. Herrn Peter Högg

Unterschriften:

P. Högg

S. Reitzner-Mengele

Anhänge:

Konzept der Entwicklungsgespräche in der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Gültig ab September 2011 für alle Kindergartengruppen

1. Häufigkeit:
*Entwicklungsgespräche werden für Kinder im letzten Kindergartenjahr mind. 2x angeboten (jeweils halbjährlich).
Alle weiteren Kinder mind. 1x jährlich, wenn die Beobachtungsbögen unauffällig sind, andernfalls nach Bedarf.*
2. Methodik:
Alle Beurteilungskriterien als Karteikarten bereit legen und die jeweilig besprochene Karte auf den Tisch legen. In der Mitte liegt ein ansprechendes Bild des Kindes. Dies hilft, nicht vom Thema abzuschweifen, und visualisiert noch einmal, um welchen Bereich es gerade in dem Gespräch geht.
3. Wichtigste Ziele der Gespräche:
 - a) *Gegenseitige Wahrnehmung über das Kind austauschen und Einblicke in den jeweiligen Alltag gewähren*
 - b) *Vertrauensbasis zu den Eltern aufbauen*
 - c) *Eventuell notwendige Fördermaßnahmen herausfinden und festlegen*
 - d) *Erfüllen der Forderung nach regelmäßigen Entwicklungs-gesprächen laut Bildungsplan*
 - e) *Möglichkeit für Eltern, Fragen zu stellen sowie pädagogische Inhalte zu hinterfragen und näher kennen zu lernen*
4. Form, Aufbau und Orientierungspunkte der Dokumentation
sind wie folgt in allen Gruppen gleichermaßen aufzuführen:
 - a) *Datum, Dauer, Teilnehmer*
 - b) *Konkrete Besprechung der jeweiligen Entwicklungsbereiche*
 - c) *Vereinbarungen die getroffen wurden.*
 - d) *Gegenseitige Unterschrift*
 - e) *Protokoll kommt in den Ordner des Kindes, Eltern erhalten Kopie*
5. Entwicklungsbereiche sind:
 - a) *die Allgemeinentwicklung*
 - b) *Emotionales Verhalten*
 - c) *Soziales Verhalten*
 - d) *Lernfähigkeit, Wissensstand*
 - e) *Motorik: Fein und Grob*
 - f) *Spielverhalten*
 - g) *Sprache*